

lung in China nicht; allerdings wird das Gehalt nicht weitergezahlt und die im Ausland verbrachte Zeit wird nicht auf die Dienstjahre angerechnet.

Nach den Bestimmungen muß der auf eigene Kosten im Ausland Studierende sich innerhalb eines Monats nach Ankunft in dem Gastland mit der chinesischen Botschaft in Verbindung setzen und sich ihrer Führung unterstellen. Nach der Rückkehr nach China erkennt der Staat die im Ausland erworbenen akademischen Grade an. Für eine erneute Einstellung hat die ursprüngliche Organisation, bei der der Student oder die Wissenschaftler vor seiner Ausreise tätig war, Sorge zu tragen (RMRB, 30.7.82).

Die Bestimmungen über selbstzahlende Auslandsstudenten machen deutlich, daß die chinesische Regierung jede Möglichkeit nutzen möchte, um wissenschaftliches Personal auszubilden, und daß ihr zu diesem Zweck auch Selbstzahler sehr willkommen sind. Zugleich aber ist ihr daran gelegen, auch diese Studenten wie diejenigen mit staatlichen Stipendien im Ausland fest unter Kontrolle zu behalten. Auf diese Weise hofft sie, Integrationschwierigkeiten der Auslandsstudenten nach ihrer Rückkehr entgegenwirken zu können.

(15) Ausbildung buddhistischer Mönche

Kürzlich haben 39 junge Mönche im Alter zwischen 20 und 30 Jahren einen zweijährigen Vorbereitungskursus an dem erst im Jahre 1980 wiedereröffneten Buddhistischen Institut in Beijing absolviert. Aus diesem Anlaß fand in dem berühmten Fayuan-Tempel eine Zeremonie statt. Es handelte sich um die erste Gruppe junger Buddhisten, die nach der Kulturrevolution wieder ausgebildet worden ist. Die meisten von ihnen waren Mönche an bekannten buddhistischen Tempeln, einige waren aber auch ehemalige Arbeiter, Studenten oder arbeitslose Jugendliche. Der Kursus wurde von der buddhistischen Gesellschaft wiederbelebt, die namhafte Buddhisten als Lehrer an das Institut schickte. Die Studenten haben 20 Bücher über den Buddhismus studiert und Anfangskenntnisse des buddhistischen Schrifttums und der buddhistischen Gesetze, Theorie und Geschichte erworben. Ein Teil der Graduierten wird jetzt mit einem regulären Hochschulstudium der buddhistischen Theologie am Buddhistischen Institut beginnen, während der an-

dere Teil an die Tempel zurückkehrt. Während ihrer Ausbildungszeit sind die Studenten von der buddhistischen Gesellschaft unterstützt worden. Wie der Präsident der Buddhistischen Gesellschaft und des Buddhistischen Instituts mitteilte, gibt es buddhistische Kurse auch in Suzhou und Gushan. Weitere Buddhistische Institute sollen in Nanjing, Chengdu, Qinghai, Gansu und Tibet eingerichtet werden (XNA, 23.7.82).

Mit diesem Kurs ist ein erster Anfang geschaffen, um wieder buddhistischen Nachwuchs auszubilden, nachdem dies über zwölf Jahre lang nicht möglich war. Von diesen bescheidenen Anfängen, sowohl was die Zahl als auch das Niveau angeht, ist es freilich noch ein weiter Weg zur Ausbildung buddhistischer Theologen und Gelehrten.

(16) Ausbildung islamischer Theologen

Das Institut für Islamische Theologie hat jetzt 40 Studenten zum Studium aufgenommen, nachdem diese eine Aufnahmeprüfung bestanden hatten. Das Institut wurde erst kürzlich wiedereröffnet, und zwar wurde die Wiedereröffnung auf der zweiten Vollversammlung des IV. nationalen Komitees der Islamischen Gesellschaft Chinas verkündet, die im August in Beijing tagte. Das Institut ist eine islamische Hochschule, die 1955 gegründet worden ist und während der kulturrevolutionären Phase geschlossen war. Zur Ausbildung von Nachwuchs an islamischen Theologen hatte die Islamische Gesellschaft schon Ende 1980 mit den Vorbereitungen für die Wiedereröffnung des Instituts begonnen und für 31 Imame einen Einführungskursus veranstaltet. Im März 1982 wurden erstmalig nach Gründung der Volksrepublik zehn chinesische Studenten zum Studium des Islam an die Azhar-Universität nach Kairo geschickt.

Die Islamische Gesellschaft Chinas hat auch dafür Sorge getragen, daß 160.000 Exemplare des Koran sowie eine zweisprachige chinesisch-arabische Auswahl von Korantexten für die 13 Millionen in China lebenden Moslems veröffentlicht wurden. Außerdem organisierte die Gesellschaft die Reproduktion von 500 islamischen Klassikern und wertvollen Werken. Seit 1979 hat China drei Pilgerreisen nach Mekka gesandt (XNA, 18.8.82).

Angesichts der Vielzahl der in

China lebenden Moslems kann die geringe Zahl an wieder zugelassenen Islamstudenten nur als bescheidener Anfang gewertet werden.

-st-

(17) Neue Zeitschrift "Chinese Science Abstracts"

Der chinesische Wissenschaftsverlag gab Ende August die erste Nummer einer neuen Zeitschrift heraus, die den Titel "Chinese Science Abstracts" trägt. Die Zeitschrift erscheint monatlich auf Englisch und hat das Ziel, ausländische Wissenschaftler mit den Ergebnissen der chinesischen Wissenschaft und Technik vertraut zu machen. Sie bringt Zusammenfassungen von Veröffentlichungen aus mehreren hundert Zeitschriften über Wissenschaft und Technik. Die Zeitschrift erscheint in zwei verschiedenen Ausgaben, eine für Mathematik, Mechanik, Physik und technische Wissenschaften, die andere für Chemie, Biologie und Erdwissenschaften. Sie wird in China und im Ausland vertrieben (XNA, 23.8.82).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(18) Joint Ventures verteidigt

In einem Artikel der Volkszeitung vom 6.8.1982 verteidigen die Autoren Chu Baotai und Dong Weiyuan die Joint Ventures als Unternehmensform, die mit dem Sozialismus in Einklang zu bringen ist. Im folgenden werden die wichtigsten Punkte des Artikels wiedergegeben.

Ende 1981 betrug die Zahl der gemeinsam mit Ausländern betriebenen Unternehmen mehr als 400. Davon waren 39 Joint Equity Ventures; weitere 360 Unternehmen wurden auf der Basis von Kooperationsverträgen betrieben. Die gesamten Investitionen in diesen Unternehmen betragen zwei Mrd. US\$. Zusätzlich dazu gab es noch einige chinesisch- ausländische Kooperationsprojekte im Bereich der Offshore-Ölexploration bzw. -förderung.

Einige Leute hätten immer noch eine negative Einstellung gegenüber den Joint Ventures und betrachteten sie als dem Sozialismus abträglich. Dies ist nach Meinung der Autoren eine nicht korrekte Einstellung. Das Joint-Venture-Gesetz kann anhand der Ergeb-

nisse der Unternehmen beurteilt werden. Die nun im Betrieb befindlichen Joint Ventures haben folgende Vorteile für die chinesische Volkswirtschaft erbracht:

1. Neue Produkte sind eingeführt worden, so daß Lücken gefüllt werden konnten. Als Beispiel sei die Jiangqiao Enterprise Co., Ltd. in der Stadt Fuzhou genannt, die einen durch Hitze schrumpfbaren Polypropylen-Film herstellt, eine neue Art von Verpackungsmaterial. Vor Errichtung dieser Gesellschaft mußte dieses Verpackungsmaterial importiert werden.

2. Moderne Technologie ist eingeführt worden. Joint Ventures haben moderne Technologie eingebracht, die das Ausland nicht zu liefern bereit war.

3. Joint Ventures können dabei helfen, das Beschäftigungsproblem zu lösen und Chinas traditionelle Industrien zu beleben. In der Provinz Zhejiang hat die Rattan-Weberei eine Tradition von mehreren hundert Jahren. In den letzten Jahren ging dieser Industriezweig infolge von Rohstoff- und Finanzierungsproblemen zurück, und viele Handwerker mußten ihren Beruf wechseln. Durch die Gründung von Joint Ventures im Jahre 1980 konnten viele Handwerker wieder in ihren Beruf zurückkehren; die Rattan-Weberei konnte belebt werden.

4. Joint Ventures können staats-eigenen Betrieben helfen, internationale Märkte zu erschließen. Ein Beispiel dafür ist die Sino-French Grape Winemaking Col, Ltd. (vgl. dazu Übersicht "Ausländische Hilfe für die chinesische Getränkeindustrie" in diesem Heft) (RMRB, 6.8.82, zit. nach SWB, 13.8.82).

-lou-

(19) Standardisierung nach internationalen Vorbildern

Auf einer nationalen Konferenz über Fragen der Standardisierung erklärte ein führender Funktionär der Zentralen Wirtschaftskommission, daß alle Industrieabteilungen aufgerufen seien, ab 1983 internationale oder fortgeschrittene ausländische Standards für einen Teil ihrer Exportgüter zu übernehmen. Insbesondere sollten die technischen Standards für den Schiffbau, wichtige mechanische und elektrische Produkte sowie Ersatzteile an die internationalen Standards angeglichen werden. Auf der Konferenz wurden 100 nationale Standards, die gute Re-

sultate erzielt haben, empfohlen. Gegen Ende 1981 hatte die staatliche Verwaltungsabteilung für Standardisierung 3.500 nationale Standards publiziert, von denen die Hälfte in den vorhergehenden drei Jahren entwickelt worden waren (NCNA, 10.8.82, zit. nach SWB, 18.8.82).

Die "Volkszeitung" bewertete den Stand der chinesischen Standardisierung als relativ rückständig, wenn man die riesige Menge von Standards der entwickelten Länder dagegenhalte. Ein Fehlschlag bei der Standardisierung würde den Fortschritt der vier Modernisierungen beeinträchtigen. Falls China in den nächsten fünf oder sechs Jahren die Zahl der nationalen Standards auf 10.000 oder mehr erhöhen könne, würde dies den grundlegenden Bedürfnissen der Entwicklung der Volkswirtschaft entsprechen (RMRB, 9.8.82).

-lou-

(20) Chinesisch-amerikanische Gespräche über Textilabkommen

Vom 13. bis 16. August 1982 fanden in Beijing Verhandlungen über die Verlängerung des chinesisch-amerikanischen Textilabkommens statt, das am 31. Dezember 1982 ausläuft. Es traten beträchtliche Differenzen zwischen den Verhandlungspartnern auf.

Wie Peter Murphy, der Leiter der amerikanischen Verhandlungskommission, mitteilte, gäbe es im Kongreß starken Druck zur Abschottung des amerikanischen Markts. Amerikanische Textilfabrikanten hätten die Regierung bedrängt, die Restriktionen gegenüber den chinesischen Importen zu verschärfen. Anfang August hatte das American Textile Manufacturers Institute bei zwei Regierungsinstitutionen Klage darüber erhoben, daß China mit Polyester-Baumwoll-Geweben Dumping betreibe. Das Institut schlug einen Strafzoll auf die chinesischen Importe in Höhe von 126% vor. Nach Murphy kommt der Druck auf die Regierung aus dem Südosten der USA, wo die Arbeitslosenrate 20% erreicht hat.

Keine Einigkeit konnte über die Erfassung der chinesischen Exporte in die USA erzielt werden. Während die Chinesen für 1981 ein Volumen von 420 Mio. US\$ (weniger als 6% der gesamten amerikanischen Importe) angaben, kamen die Amerikaner auf 590 Mio. US\$ oder 10,5% der Gesamtimporte. Diese Diskrepanz könnte damit erklärt werden, daß die Amerika-

ner ihre Statistiken auf Mengen basieren (das internationale Multi-Fiber Arrangement, MFA, legt Mengen zugrunde), während die Chinesen mit Werten arbeiten. Bei einem starken Dumping-Anteil können die Mengen stärker steigen als die Werte.

Von chinesischer Seite wurde beklagt, daß die Amerikaner für 15 chinesische Produktarten Restriktionen erlassen hätten. In dem 1980 unterzeichneten ersten Textilabkommen (Laufzeit Anfang 1981 - Ende 1982) waren nur acht chinesische Produktkategorien vorgesehen. Ferner brachten die Chinesen vor, daß ihr Handel mit den Amerikanern defizitär sei (Defizit 1981: 2,9 Mrd. US\$). Die Chinesen hätten beispielsweise mehr Baumwolle importiert als Textilien in die USA exportiert.

Die erste Verhandlungsrunde endete ohne konkretes Ergebnis. Es bleibt abzuwarten, ob in der nächsten Runde ein Ergebnis erzielt werden kann (XNA, 12.8.82 und 19.8.82; AWSJ, 16.8.82).

-lou-

(21) Chinesische Mikrocomputer in die Bundesrepublik verkauft

Das Institut für Computertechnologie in Beijing wird 1000 Stück eines in China entwickelten und hergestellten Mikrocomputers vom Typ BGM-III an einen Kunden in der Bundesrepublik liefern. Zehn zur Probe gelieferte Exemplare des Computers seien - so die Beijing Ribao - bereits vom Importeur akzeptiert worden.

Der Computer besteht aus einer zentralen Verarbeitungseinheit (GPU), einem Speicher und Chips auf einer Einzelplatine und verwendet zweiseitig beschreibbare Disketten mit doppelter Dichte. Die Speicherkapazität beträgt 2,4 Miabyte. Die Systemkosten des Computers sollen nur Dreiviertel des Preises vergleichbarer ausländischer Computer betragen. Im Herbst des Jahres 1981 hatten westdeutsche Computerexperten Konstruktion und Leistung des chinesischen Modells gelobt und eine Präsentation auf der internationalen Messe in München im November 1981 empfohlen (XNA, 2.8.82; Ost-Informationen, 3.8.82).

-lou-

(22)
China International Engineering Consulting Corporation gegründet
Am 23. August 1982 wurde in Bei-

jing die China International Engineering Consulting Corporation gegründet, die 17 bereits bestehende Engineering Consulting-Gesellschaften zusammenfaßt. Die neue Gesellschaft bietet Consulting-Dienstleistungen für Aufbauprojekte von Trägern aller Art an. Insbesondere werden angebotene Entwurfsarbeiten, Durchführbarkeitsstudien, technisch-wirtschaftliche Evaluationsstudien, Personalausbildung, Produktions- und Managementberatung.

Direktor der neuen Gesellschaft wurde Xue Baoding, der auch Direktor des Wirtschaftsforschungsinstituts für den städtischen und ländlichen Investbau ist. Peng Min, Vizeminister bei der Zentralen Wirtschaftskommission, wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Die Gesellschaft konnte Ma Hong, den Präsidenten der Chinesischen Akademie für Sozialwissenschaften, sowie den Wirtschaftswissenschaftler Xue Muqiao als Berater gewinnen (XNA, 24.8.82).

-lou-

(23) Ausländische Hilfe für die chinesische Getränkeindustrie

Da etwa 70% der Produktion der Bierbrauerei in Qingdao exportiert werden, ist dieses chinesische Bier auch im Ausland sehr bekannt geworden. Der Markenname auf den Flaschen lautet immer noch "Tsingtao", überstand also die Umschriftreform. Die Bierbrauerei in Qingdao wurde 1903 von Deutschen gegründet und produziert heute noch nach dem deutschen Rezept.

Die französische Firma Remy Martin, Ltd. gründete 1980 zusammen mit den Chinesen die Sino-French Winemaking Co., Ltd. Die Franzosen stellten Ausrüstungen und technisches Wissen im Werte von ca. 270.000 US\$ zur Verfügung, während die Chinesen für die Arbeiter, den Grund und Boden, die Elektrizität usw. sorgten. Tianjin wurde als Sitz des Unternehmens gewählt, weil in der Region traditionellerweise Weintrauben angebaut werden (auf einem Breitengrad, der etwa Griechenland entspricht). Zudem war die Nähe des Hafens ausschlaggebend. Laut Vertrag sollen die Chinesen 62% des Gewinns erhalten. Die Franzosen kauften zunächst die Weintrauben von den lokalen Winzern, die sich jedoch weigerten, die Qualität der Trauben zu verbessern, da diese immer auf den Bauernmärkten als **Eß**weintrauben abgesetzt werden konnten. Erst als die Franzosen höhere Preise für die Trauben

boten, erhielten sie auch bessere Trauben. Der Preis beträgt allerdings heute das Doppelte der Preise für vergleichbare Trauben in Frankreich. Jeder chinesische Angestellte sollte von den Franzosen umgerechnet 120 US\$ erhalten. Tatsächlich bekommen die Chinesen jedoch nur etwa umgerechnet 40 US\$; der Rest geht an den Staat - angeblich für die "Wohlfahrtszahlungen" an die Arbeiter. Der Wein mit dem Markennamen "Shenzhou" wird bereits in Hongkong, Singapur und Malaysia für etwa fünf US\$ pro Flasche verkauft (JHT, 1.6.82; RMRB, 6.8.82).

Die dänische United Breweries Group, deren Markennamen "Carlsberg" und "Tuborg" weltweit bekannt sind, wird den Chinesen technische Hilfe beim Bierbrauen geben. Experten der dänischen Firma sind bereits in der Brauerei von Guangzhou, um die Chinesen mit den neuesten Techniken vertraut zu machen (JHT, 8.3.82).

-lou-

(24) Shanghaier Werften bauen Schiffe für das Ausland

Die Shanghaier Werften bauen nun immer größere Schiffe für ausländische Auftraggeber. Am 6.8.1982 wurde die "Peonia", ein 27.000-t-Massengutfrachter, getauft. Das Schiff wurde für einen europäischen Eigner gebaut. Am 18.8.82 lief in der Hudong-Werft in Shanghai die "Star Orient" vom Stapel, ein 36.000-t-Massengutfrachter, der von der International United Shipping and Investment, Ltd. geordert wurde. Die International United ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Staatlichen Chinesischen Schiffbaugesellschaft und einer Gruppe Firmen aus Hongkong und Japan (XNA, 7. und 19.8.82).

-lou-

WIRTSCHAFT

(25) Endgültige Zahlen zum Staatshaushalt 1981

In einem Bericht über den Staatshaushalt des Jahres 1981 gab Finanzminister Wang Bingqian am 23.8.1982 auf der 24.Tagung des Ständigen Ausschusses des Nationalen Volkskongresses nun die endgültigen Zahlen bekannt (vgl. C.a., Mai 1982, S.271). Danach betrug die gesamten Staatseinnahmen 108,946 Mrd.Yuan und die Staatsausgaben 111,497 Mrd.Yuan, das Haushaltsdefizit mithin

2,551 Mrd.Yuan. Die gesamten Investitionsinvestitionen werden für 1981 mit 42,8 Mrd.Yuan beziffert, 11,1 Mrd.Yuan weniger als 1980. Die Verteidigungsausgaben betragen 16,797 Mrd.Yuan, mithin 2,587 Mrd.Yuan weniger als 1980.

1981 betrug die Ausgaben für Kultur, Erziehung, Gesundheitswesen und Wissenschaft 17,136 Mrd.Yuan, was einer Steigerung von 9,7% gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Am stärksten stiegen die Ausgaben für die Wissenschaft (23,7%); es folgten Gesundheitswesen (10,1%) und Erziehung (8,8%). Wie es im Bericht von Wang weiter heißt, wurden insgesamt 4,866 Mrd.Yuan "brachliegendes Kapital" mit Hilfe von Staatsanleihen abgeschöpft (RMRB, 24.8.82).

-lou-

(26) Staatsrat verkündet vorläufige Regelungen zur Preiskontrolle

Nach den vom Staatsrat beschlossenen Regelungen sollen die Warenpreise vom Staat oder von den Betrieben oder auf Handelsmessen innerhalb einer vom Staat vorgegebenen Marge festgesetzt werden. Preiskontroll- und andere verantwortliche Abteilungen der Zentral- oder Lokalregierungen sollen die Preise industrieller und landwirtschaftlicher Produkte, Transport- und Nachrichtengebühren sowie andere Gebühren von primärer und sekundärer Wichtigkeit festsetzen. Industrielle und landwirtschaftliche Produkte erster und zweiter Wichtigkeit machen mehr als 80% des Wertes der Einzelhandelsumsätze aus. Die Preise für jene landwirtschaftlichen Produkte, die über die festen Abgabquoten hinaus angekauft werden, sollen ebenfalls vom Staat festgesetzt werden.

Die Preise anderer industrieller und landwirtschaftlicher Erzeugnisse sowie Gebühren können von den Industrie- und Handelsunternehmen innerhalb staatlich festgesetzter Grenzen bestimmt werden. Für landwirtschaftliche und Nebenerwerbsprodukte, die zu Verladungspreisen ge- oder verkauft werden sollen, wird der Staat ebenfalls einen Rahmen setzen. Die Preise für Waren auf den städtischen und ländlichen Bauernmärkten sollen nach Beratung zwischen Verkäufern und Käufern entsprechend den Regelungen und der Politik des Staates gebildet werden. Die staatlichen Handelsabteilungen sollen in planvoller Weise Waren aufkaufen oder auf den Markt werfen, um die Preise